

Seltsame Islamiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auge in Auge mit gewaltigen Vulkanen

wachen Hunderte von Buddhas über die drohenden Naturgewalten. Sie hocken, fern von menschlichen Ansiedlungen, auf dem riesigen Tempelhügel Borobudur, dem alten Heiligtum im Herzen Javas.
Au cœur de l'île, face aux volcans, une centaine de Bouddhas veillent, accroupis sur les collines des temples.



**Abgesetzte
Götter leben
weiter**

Javanische Frauen versuchen am Borobudur einen, der in kunstvollen Steinglocken hockenden Buddha zu berühren. Sie sind, wie alle heutigen Javanen, Islamiten, aber die abgesetzten Götter ihrer Vorfahren haben, wenn es um Herzenswünsche geht, mehr Gewalt als Allah. Von weit her kommen diese jungen Frauen, um Buddhas Leib zu berühren, auf daß der Gott sie mit Kindern segne.

Jeunes Javanaises essayant de toucher le ventre du Bouddha, caché sous une des cloches de pierre du Borobudur, afin qu'il leur donne des enfants. Elles sont, comme tous les Javanais modernes, islamites, mais les dieux de leurs ancêtres gardent, lorsqu'il s'agit de vœux intimes, plus de pouvoir qu'Allah.



In der Brandung des Südindischen Ozeans

betet der javanische Fischer nicht zu Allah um reichen Fang, er verläßt sich lieber auf die Dämonen seines primitiven Glaubens.

Lorsqu'il pêche dans les brisants de l'Océan indien, le Javanais n'implore pas Allah, ainsi qu'il le devrait, mais les démons de sa foi primitive, de remplir son filet.



Vorsicht, Stufen!

Unsicher und ängstlich betreten die Javanen, die ihre Hindugötter besucht haben, die Marmorstufen des Museums; zu Hause gibt es keine Treppen.

Attention aux marches. Les Javanais descendent gauchement l'escalier du musée où sont leurs dieux hindous. L'habitude leur manque, leurs habitations n'ont pas de marche.

Seltsame Islamiten

De Mabométants, ceux-ci ne conservent que le nom

Noch im Museum leben Götter weiter

Im Museum von Batavia begegnen die Einheimischen noch den alten, vom Islam längst verdrängten Hindugöttern. Das Bildnis Shivas wirkt aber auf dieses sundanesischen Mädchen als Gott, zu dem es um die Erfüllung eines Wunsches betet.

Au Musée de Batavia. Il y a longtemps que Mabomet a détrôné Shiva. Néanmoins il est fréquent de voir dans les musées, des indigènes adresser leurs prières aux idoles des anciens dieux qui y sont reliquées.

